



Vollgras

Text – MICHÈLE FRÖHLICH / Bild – SIMON VON GUNTEN

Skurril sehen sie aus, wenn sie über die grasgrüne Oberfläche schiessen. Doch während Grasskifahren hierzulande häufig als verrücktes Hobby belächelt wird, gehören die Schweizer im Ausland zur gefürchteten Konkurrenz.

MARBACH – In Vollmontur fahren sie aus dem Keller der Bergstation Marbachegg: Helm, Brille, Skidress, Skischuhe, Stöcke und Ski. Die Sonne glüht, bereits frühmorgens ist es auf 1500 Metern über Meer gegen die 30 Grad heiss. Stefan Portmann und Martin Schacher verziehen keine Miene, rollen über den Teer, am Bergrestaurant vorbei, wo die ersten Gäste in Wanderschuhen und kurzen Hosen amüsiert hinterher blicken. Zwei Biker warten am Wegrand, lassen sie stirnrunzelnd passieren. Für die beiden Skifahrer nichts Neues, sie lächeln ein bisschen schelmisch, geniessen die kurze Aufmerksamkeit und rollen stolz zur Startrampe, bereit, ihr Training zu starten.

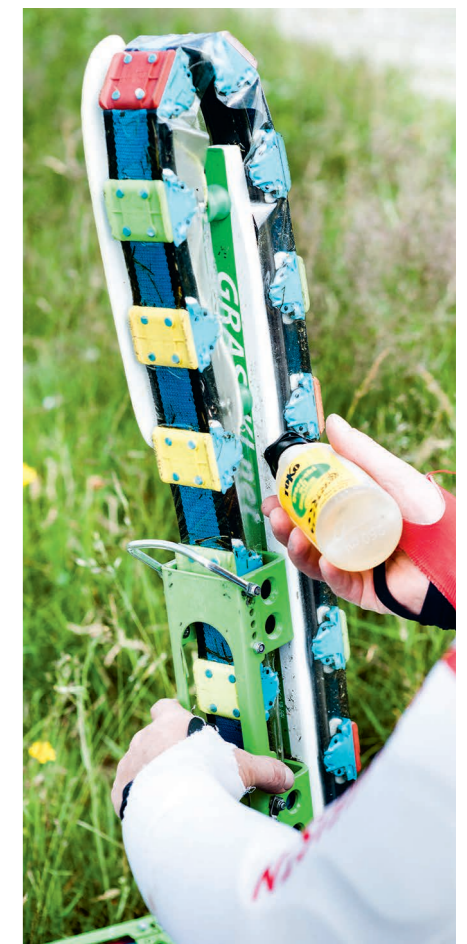
DIE ANFÄNGE

Würden Kühe auf den umliegenden Weiden grasen, hätten sie wohl nicht mal aufgesehen, denn für sie sind die Skifahrer im Sommer nichts Überraschendes. Auf der Grasskipiste auf der Marbachegg, gleich neben der Holzbahn, auf der Karts über die Bretter rattern, sausen seit 1979 auch Skifahrer hinunter. Damals ist der Grasskiclub Escholzmatt-Marbach aus einer Interessengruppe des Skiclubs Escholzmatt entstanden. Wintersportler in der ganzen Welt suchten nach einer Trainingsmöglichkeit im Sommer. Grasskifahren schien die perfekte Lösung dafür. Als Alternative zum Schnee im Winter konnte sich das Gras aber nicht durchsetzen, dafür wurde das Grasskifahren zur eigenen Sportart mit

Cups und Meisterschaften. Einige Skifahrer sattelten ganz aufs Grasskifahren um, etwa weil die Erfolge im Wintersport ausblieben, weil sie eine neue Herausforderung brauchten oder weil sie fasziniert waren von der Sportart auf dem Gras. So war es auch bei Stefan Portmann, der nun auf der mit Rasenteppich überzogenen Startplattform sitzt. Die Skier müssen nochmals geölt werden, damit sie gut gleiten. Er tröpfelt die Flüssigkeit in die Ski, die der Raupe eines Pistenfahrzeugs ähneln. Über die Laufschiene ist ein Gurt mit Gleitelementen gespannt, welcher mit einer Kunststoffolie überzogen wurde, um die Elemente vor Verschmutzungen zu schützen. Ritsch-ratsch-ritsch-ratsch. Stefan zieht die Schiene hin und her, damit sich das Öl – übrigens biologisch abbaubar, der Kühe und dem Käse wegen – verteilt. Er scheint zufrieden, steht auf und steigt in die Bindung, die wie früher bei den normalen Ski aus zwei Metallbügeln besteht. Er rollt auf die Plattform, macht sich bereit für den Absprung.

AN DEN RAND GEDRÄNGT

Bereits als zweijähriger Bub stand Stefan Portmann im Winter auf den Skiern und bestreitet seit dem fünften Lebensjahr Wettkämpfe. Um auch im Sommer trainieren zu können, schickten ihn seine Eltern zusammen mit seiner Schwester zu einem Grasskikurs ins appenzellische Bömmeli. Und trotz Anfangsschwierigkeiten – so einfach, wie es aussieht, ist es nicht, nur schon die



Gut geölt in die steile Abfahrt: Stefan Portmann erreicht auf der Piste auf der Marbachegg eine Geschwindigkeit von bis zu 70 km/h.



FLUTENDES SÜSSGRAS
Glyceria fluitans
Die Samen wurden
mit Milch und Butter
gegessen.

ungewohnten zehn Zentimeter ab Boden sind gewöhnungsbedürftig – war Stefan bald angetrieben von seinem Ehrgeiz und gewann die Jahre darauf mehrmals Gold, Silber und Bronze bei Juniorenweltmeisterschaften. Als er seine ersten Erfolge feierte, war die Euphorie von den Grasskifanfängen in der Schweiz bereits wieder verfliegen. Während bis in die 1980er-Jahre das Fahren auf Gras boomte und noch 200 Teilnehmer an den Schweizercup-Rennen teilnahmen, finden diese mittlerweile gar nicht mehr statt. Anders als in Tschechien und Italien ist Grasskifahren in der Schweiz eine Randsportart geblieben. Es fehlen die finanziellen Mittel für eine Professionalisierung. Denn obwohl die Sportart mit einem Fachverband bei Swiss Ski vertreten ist, bekommt sie wenig Unterstützung und kaum Aufmerksamkeit. Sponsoren zu finden für eine Sportart, die so gut wie keiner kennt und die häufig auch belächelt wird, ist ein Ding der Unmöglichkeit.

DIE SCHWEIZER GRASSKIPISTEN

Spannung liegt in der Luft. Brille runter, Stöcke fest im Griff. Der konzentrierte Blick nach vorne gerichtet, in Gedanken fliegt Stefan Portmann bereits die Piste hinunter. Das Surren des Skilifts zur Linken scheint für einen Moment zu verstummen und hätten Schratzenfluh, Hohgant, Eiger, Mönch und Jungfrau Augen, wären sie nun ebenfalls auf den Absprungbock gerichtet. Was vermutlich nicht einmal eine Sekunde dauert, spielt sich vor unserem Auge wie ein Film in Zeitlupe ab. Stefan Portmann nimmt mit dem rechten Bein Anlauf, schwingt es weit nach hinten, das ganze Körpergewicht liegt auf den Stöcken, das zweite Bein folgt dem ersten nach hinten, der Oberkörper zieht kopfvan nach vorne, ein Sturz kopfüber scheint vorprogrammiert, doch die Beine sind schneller, schwingen angezogen nach vorne und – weg ist er.

Gefahren wird Grasski in den Disziplinen Slalom, Riesenslalom und Super G. Die Rennen werden von der FIS organisiert und neben den FIS-Rennen finden jährlich der Weltcup und alle zwei Jahre eine Weltmeisterschaft statt. Für junge Grasskiläufer von 15 bis 20 Jahren wird eine Juniorenweltmeisterschaft ausgetragen. In der Schweiz gibt es drei Trainingsstrecken: im Bömmeli in Urnäsch, in Goldingen und in Marbachegg. Die Strecke von Marbachegg gehört zu den schwierigsten weltweit. Sechs Clubs halten sich hierzulande, wobei sich die Fahrer der Nationalmannschaft aus drei Skiclubs zusammensetzen: dem GSC Escholzmatt-Marbach mit Stefan Portmann und Martin Schacher, dem GSC Linth mit Mirko Hüppi und Vito Schaniel und dem GSC Bömmeli/Säntis mit Domenic Senn. Auch wenn andere Nationen mit einer grösseren Mannschaft auftrumpfen, im Ausland sind die Schweizer eine ernste Konkurrenz, allen voran Stefan Portmann. Er ist im Moment der erfolgreichste Fahrer der Schweiz und mit 33 Jahren auch der älteste. Die vergangenen Jahre holte er sich zehn Weltcup Siege, zweimal den zweiten und einmal

den dritten Rang im Gesamtweltcup und gewann fünf FIS-Rennen. 2014 erreichte er seinen Höhepunkt: Gesamtweltcup Sieger. Dies hat vor ihm noch kein Schweizer geschafft.

WIE AUS DER PISTOLE GESCHOSSEN

Stefans Ehrgeiz fährt auf der Piste mit. Jede Unebenheit auf dem Gras – und es hat doch einige Löcher, wenn kein Schnee liegt – federt er gekonnt ab. Jede Kurve sitzt, Kante könnte er sowieso keine geben, um Fehler zu korrigieren. Ganz oder gar nicht, lautet seine Devise. In diesem Moment schießt er beim drittletzten Tor vorbei. Im Super G werden Geschwindigkeiten zwischen 70 bis 100 km/h erreicht.

Dass er vor zwei Jahren einen Unfall hatte, der ihm fast seine Grasskikarriere beendet hätte, versteckt er gekonnt. Damals am Weltcup im Iran nahm er das Rennen zu ehrgeizig unter die Rollen, konnte im Ziel nicht bremsen und kollidierte mit dem Netz. Ein Riss im Syndesmoseband am Fuss war die Folge. Eine Operation und zwei Saisons später hat er trotz Schmerzen ein Ziel vor Augen: Eine Medaille bei den Weltmeisterschaften diesen September im österreichischen Kaprun. Dann wird er sich vermutlich zurückziehen.

Es ist noch keine Minute seit dem Start vergangen, Stefan Portmann fährt ins Ziel, leitet den Bremsvorgang ein, in dem er eine grosse Kurve zieht, um mit den Skiern wieder bergauf zu fahren. Stillstand. Schnelle Atmung, Brille hoch. Erschöpfung und Energie spiegeln sich gleichzeitig in seinen Augen. Er will mehr, er will schneller. Auf zum nächsten Trainingslauf! Spätestens nach dieser Abfahrt ist allen unwissenden Zuschauern klar, skurril und verrückt sind sie sicherlich ein bisschen, vor allem aber sind die Grasskifahrer nicht zu unterschätzen. ●

MICHÈLE FRÖHLICH ist transhelvetische Redakteurin und war froh, dass ihre Schwester auf die Grasski stand. Schon im Winter sind ihr zwei Bretter unter den Füssen eines zu viel.

SIMON VON GUNTEN ist Fotograf aus Solothurn. Als er für die Reportage auf der Skipiste lag, wurde er vom Tempo der Grasskifahrer überrascht. Er selber fährt nur Langlauf. simonvongunten.com

REISETIPPS

AUSPROBIEREN

Die Grasskiclubs [ESCHOLZMATT-MARBACH](http://escholzmatt-marbach.ch), [BÖMMELI](http://boemmeli.ch) & [LINTH](http://gslinth.ch) bieten immer wieder Schnuppertrainings an: ski-escholzmatt.ch, grasski-boemmeli.ch, gslinth.ch

ZUSEHEN

Am 12./13. August findet der 10. Grasski-Weltcup auf der [MARBACHEGG](http://marbachegg.ch) statt, am 23./24. September stehen die Grasski Schweizermeisterschaften beim Atzmännig in [GOLDINGEN](http://goldingen.ch) auf dem Kalender. swissgrasski.ch